

Bericht der Notschlafstelle

2018 / 2019

Ein Projekt der

Drogenhilfe
Nordhessen e. V. 

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	3
2. Konzeption der NOS	3
3. Statistik	5
3.1 Geschlecht	5
3.2 Belegung	5
3.3 Altersstruktur	6
3.4 Staatsangehörigkeit / Migrationshintergrund	7
3.5 Übernachtungszahlen / Verweildauer in der NOS	7
3.6 Letzte Aufenthaltsorte / Wohnsituation vor der Aufnahme ..	8
3.7 Verbleib / Vermittlung nach der NOS	9
3.8 Zusätzliche Aufgaben des Personals	9
4. Fazit	10

1. Vorwort

In der Zeit vom 28.11.2018 bis zum 24.03.2019 konnte der Nautilus-Verbund zum dreiundzwanzigsten Mal eine Winternotschlafstelle (NOS) für obdachlose Menschen aus Kassel, die harte illegale Drogen konsumieren, anbieten. Wie schon im vorherigen Winter wurde die NOS schon an den letzten Tagen im November geöffnet um zu vermeiden, dass auf den ersten Öffnungstag direkt ein Wochenende folgt. Außerdem wurde der letzte Öffnungstag auf den Wochenbeginn der vierten Märzwoche gelegt. Eine Verlängerung bis Anfang April war nicht möglich. Die Finanzierung der NOS wurde durch die Stadt Kassel, gemäß §75 Abs. 3 SGB XII gewährleistet.

Die NOS befindet sich in einem Hinterhaus des Kontaktladens Café Nautilus in der Erzbergerstraße 45, 34117 Kassel. Die Räume teilen sich in zwei Zweibett-, ein Dreibettzimmer und ein Bad mit Waschbecken und WC auf. Wegen Brandschutzaufgaben konnte, wie schon in den vergangenen Wintern, kein zusätzliches Notbett im Flur aufgestellt werden, um bei Bedarf weitere Übernachtende aufzunehmen.

2. Konzeption der NOS

Vorrangiges Ziel der NOS ist es, obdachlose Menschen aus Kassel, die harte illegale Drogen konsumieren, vor dem Erfrierungstod zu bewahren. Weiterführend wird versucht, die Lebenssituation der Übernachtenden zu stabilisieren und zu verbessern. Dazu gehören neben der Versorgung der Grundbedürfnisse wie Essen, Schlafen, Kleidung und medizinische Erstversorgung auch die Unterstützung und die Hilfe bei Wohnungssuche, Ämterfragen und die Weitervermittlung in andere Institutionen. Zudem haben die Übernachtenden die Möglichkeit, den Kontaktladen als Postmeldeadresse anzugeben, um die Antragsstellung von Sozialleistungen zu ermöglichen, das Weiterbeziehen dieser Leistungen zu sichern sowie für Ämter und Behörden erreichbar zu bleiben. Persönliche Dinge wie Kleidung und Wertgegenstände können in einem Schließfach im Kontaktladen aufbewahrt werden. Es besteht auch die Möglichkeit, ein Telefon zu nutzen und bei Bedarf gebrauchte Spritzen und Nadeln gegen neue zu tauschen.

Wie in den vorherigen drei Wintern sind vier studentische Aushilfskräfte als Nachtwachen eingestellt und mit jeweils 20 Stunden pro Woche im Wechsel als Ansprechpartner vor Ort während der Übernachtung zuständig. Als Unterstützung für die Nachtwachen ist wieder eine Praktikumsstelle für Studierende der Sozialen Arbeit im Umfang von 384 Stunden, verteilt auf die gesamte Öffnungszeit der NOS, geschaffen worden. Diese Konzeption hat sich bewährt und wird auch für die nächsten Winter angestrebt.

Eine der Nachtwachen nimmt die Übernachtenden abends in der Zeit von 20:00 und 23:00 Uhr auf. Diese übernachtet vor Ort und betreut die Betroffenen am nächsten Morgen von 07:30 bis 10:00 Uhr weiter, an Wochenenden oder Feiertagen morgens in der Zeit von 8:30 bis 11:00 Uhr. Betreuungsinhalt ist Essensausgabe, Herausgabe von Hygieneartikeln oder Bekleidung aus der Kleiderkammer oder Unterstützung bei Anrufen im Zuge der Wohnungssuche. Alle differenzierten Hilfestellungen, bei denen fachspezifisches Wissen erforderlich ist, werden durch einen Sozialarbeiter des Café Nautilus, der auch die Koordination und Hintergrundbereitschaft übernimmt, oder dessen Vertretung während der Öffnungszeiten des Kontaktladens oder am Morgen abgedeckt.

Um auch neuen Übernachtenden die Übernachtung in der NOS zu ermöglichen, müssen sich alle Übernachtenden während der Öffnungszeiten des Kontaktladens auf eine Liste setzen lassen. Die Angemeldeten müssen sich am Abend zwischen 20:00 und 21:00 Uhr persönlich bei der Nachtwache melden, ansonsten kann der Schlafplatz neu vergeben werden.

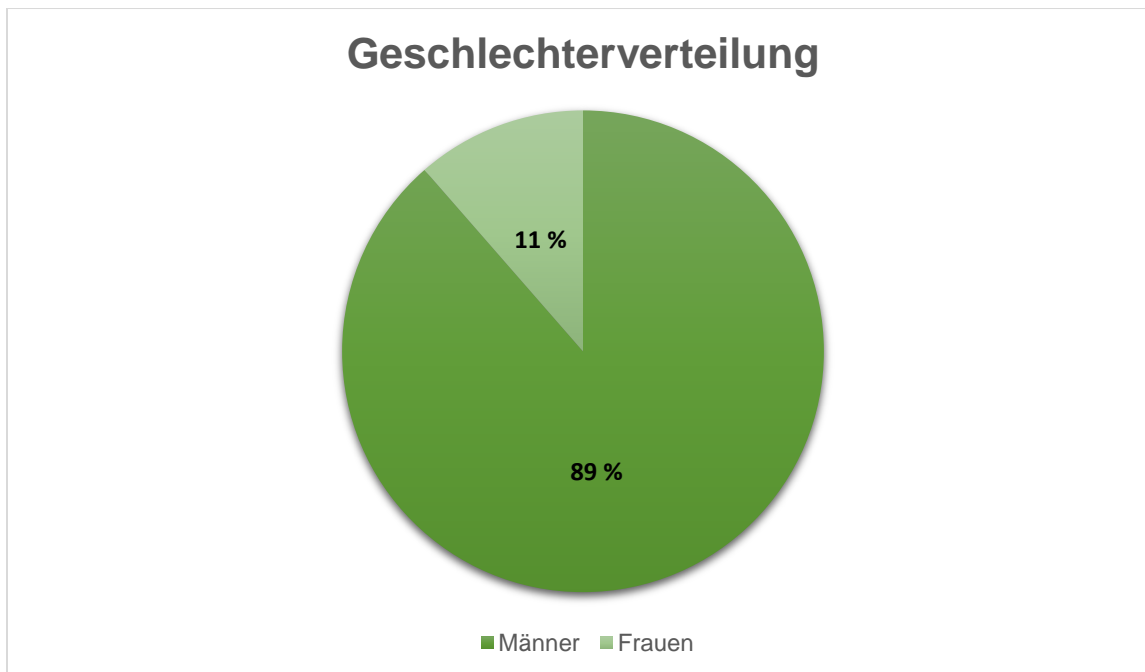
Durch regelmäßige Teambesprechungen mit dem koordinierenden Sozialarbeiter und tägliche schriftliche Übergaben ist es möglich, zeitnah auf Zwischenfälle wie z.B. Verstöße gegen die Hausordnung der NOS zu reagieren. Ebenso werden Absprachen in Bezug auf den Umgang mit Problemstellungen der Übernachtenden eng untereinander abgestimmt. Bei schwerwiegenden Problemstellungen kommt eine Sozialarbeiterin oder ein Sozialarbeiter aus dem Nautilus-Verbund am Morgen hinzu.

Der Kontakt der Übernachtenden zur NOS entsteht über Aushänge im Café Nautilus. Ebenfalls werden diverse soziale Einrichtungen über die Öffnung der NOS informiert, so dass Übernachtende zu uns vermitteln werden können. Aufgaben wie Tische abräumen und die Räumlichkeiten der NOS sauber zu halten werden von den Übernachtenden in Eigenverantwortung übernommen und von den Nachtwachen kontrolliert.

3. Statistik

4.1 Geschlecht

Diesen Winter nahmen vier Frauen und 31 Männer, insgesamt 35 Menschen, die Hilfsangebote der NOS für mindestens eine Nacht in Anspruch. Im Vergleich zum Vorjahr haben eine Frau weniger und drei Männer mehr in der NOS übernachtet.



4.2 Belegung

Im vergangenen Winter war die NOS an 117 Tagen geöffnet und durchschnittliche Belegung lag bei 69%, was gegenüber dem Vorjahr eine leichte Zunahme bedeutet.

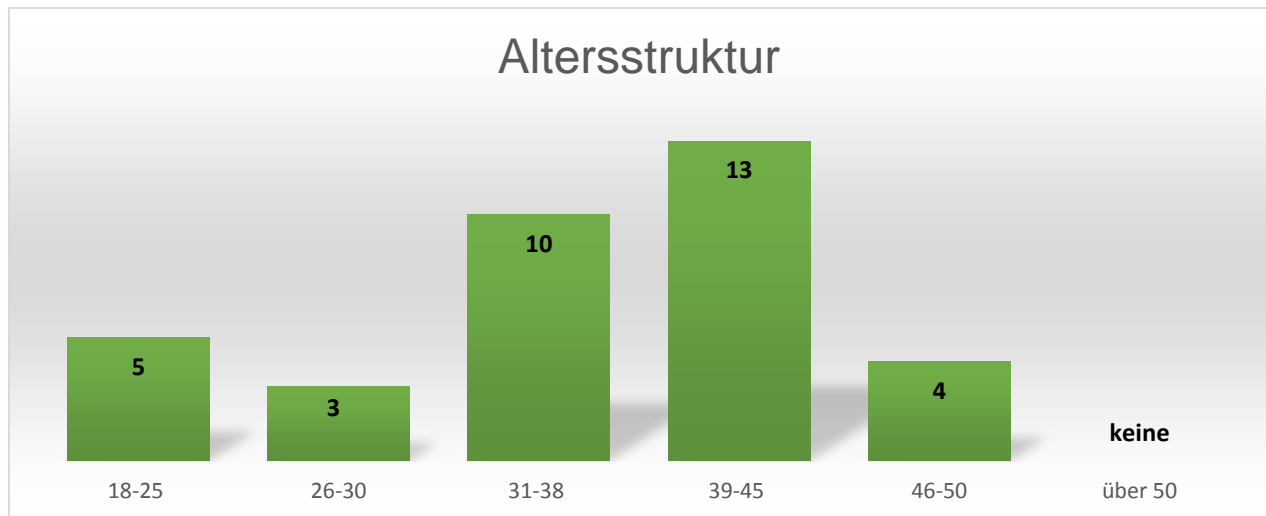
Die nachfolgende Tabelle und alle weiteren Berechnungen gehen von sieben Schlafplätzen als Vollbelegung aus. Zu beachten ist, dass die prozentuale Belegung durchschnittliche Werte darstellt und somit die tatsächliche Belegung an einzelnen Tagen deutlich höher lag.

2018/2019 Belegung	Übernachtungstage im			2017/2018 Belegung
61%	34	November und Dezember	33	41%
64%	31	Januar	31	83%
77%	28	Februar	28	78%
79%	24	März	25	77%
69%	117	Gesamt	117	67%

Wie in den meisten Wintern zuvor startete die Belegung der NOS in den ersten Tagen nur sehr zögerlich, allerdings gab es schon am Ende der ersten Dezemberwoche die erste Vollbelegung. Bis zu den Feiertagen blieb die NOS gut belegt, so dass die Belegung um 20% höher lag als im Dezember des Vorjahrs. Mit den Feiertagen bis weit in den Januar hinein flaute die Belegung aber deutlich ab. In der letzten Januarwoche waren dann wieder mehrere Vollbelegungen zu verzeichnen. Die nachfolgenden zwei Monate blieben dann stark belegt, ähnlich stark wie im vorherigen Winter. Insgesamt war die NOS an 15 Nächten vollbelegt, zweimal konnte eine Überbelegung nicht umgangen werden, in fünf Nächten mussten Hilfesuchende an die Heilsarmee verwiesen werden.

4.3 Altersstruktur

Ähnlich wie im letzten Winter waren fast zwei Drittel aller Übernachtenden zwischen 31 und 45 Jahren alt. Verdoppelt hat sich dagegen die Zahl der unter 30jährigen, wobei deren Zahl im letzten Winter entgegen dem Trend aus den vorherigen Wintern sehr gering war. Hier hat wohl nur eine Normalisierung stattgefunden – Ältere Drogenabhängige scheinen aber weiterhin wesentlich seltener von Wohnungslosigkeit betroffen zu sein. In diesem Winter wurde sogar erstmals kein Übernachtender mit einem Alter von über 50 Jahren registriert.



4.4 Staatsangehörigkeit / Migrationshintergrund

Wie im vergangenen Winter hatten die meisten Übernachtenden die deutsche Staatsbürgerschaft und fast alle einen sicheren Aufenthaltstitel. Bei 35 Übernachtenden gab es drei andere Nationalitäten. Alle waren Männer und kamen aus der Türkei, Griechenland und Moldawien – Insgesamt 37% der Übernachtenden hatten einen Migrationshintergrund, im vergangenen Winter waren es noch fast die Hälfte. Die meisten waren sogenannte „Russlanddeutsche“ oder hatten polnische Wurzeln. Frauen mit Migrationshintergrund gab es in diesem Jahr nicht, ebenso wenig wie Menschen mit Fluchthintergrund.

4.5 Übernachtungszahlen / Verweildauer in der NOS

In diesem Winter wurden insgesamt 567 Übernachtungen gezählt, ähnlich viele wie im Vorjahr. Dabei kamen Männer auf insgesamt 547 und Frauen auf 20 Übernachtungen. Das sind mehr als 100 Übernachtungen durch Frauen weniger als im vorherigen Winter. Dort wurden allerdings mehrere Paare aufgenommen, bei denen sich das Finden einer Unterkunft auch über das Wohnungsamt der Stadt Kassel schwieriger gestaltet hat, als bei den vier alleinstehenden Frauen in diesem Winter. Insgesamt nur leicht rückläufig war mit 191 die Zahl der Übernachtungen von Menschen mit Migrationshintergrund.

Deutlich mehr als die Hälfte der Übernachtenden nutzte das Angebot der NOS nur für wenige Tage – Demgegenüber waren 17% der Übernachtenden mehr als 30 Nächte in der NOS. Die Zahlen sind auf ähnlichem Niveau wie im vorherigen Winter, wo allerdings mehr

Kurzübernachtungen von nur einer Nacht gezählt wurden. Außerdem gab es in diesem Winter keinen Übernachtenden, der alle 117 Nächte in der NOS verbracht hat. Vier Übernachtende haben aber in jedem der Öffnungsmonate mindestens eine Nacht in der NOS verbracht.

Verweildauer der Übernachtenden		Prozent
1 - 10 Übernachtungen	21	60
11 - 30 Übernachtungen	8	23
31 - 60 Übernachtungen	4	11
Mehr als 60 Übernachtungen	2	6
Gesamt	35	100

4.6 Letzte Aufenthaltsorte / Wohnsituation vor der Aufnahme

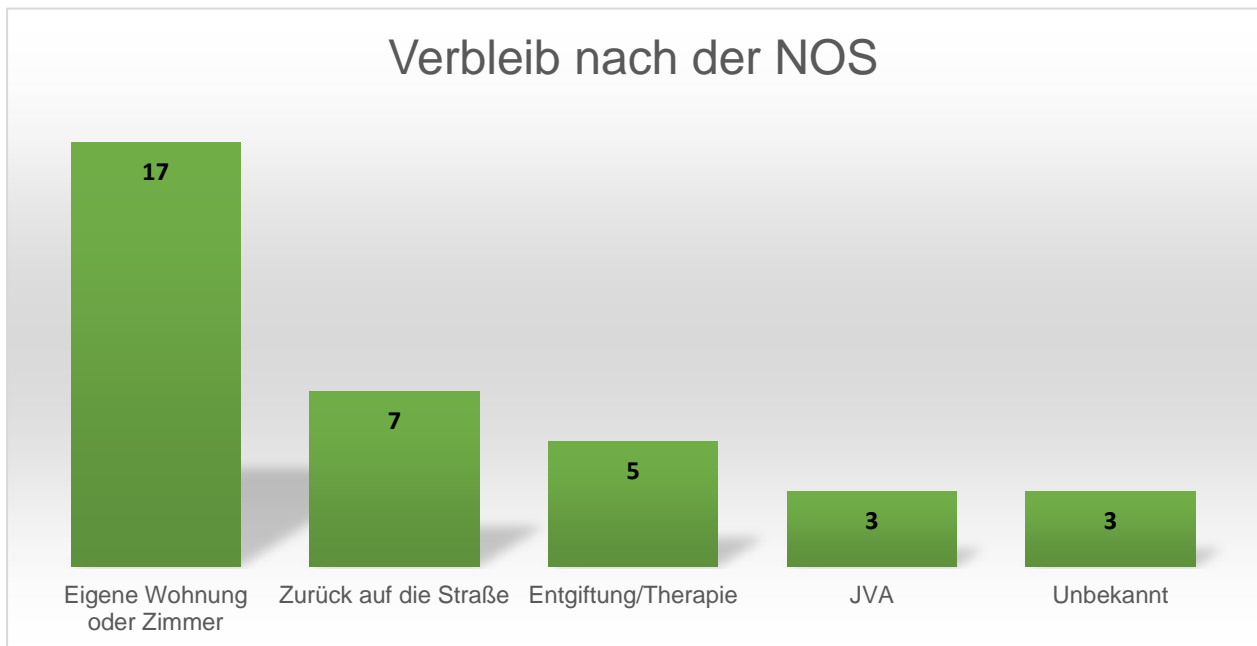
Etwas weniger als zwei Drittel der Übernachtenden (64%) kamen direkt aus der Stadt Kassel, was auf ähnlichem Niveau wie im vorherigen Winter ist. Mit 22% kamen etwas mehr Übernachtende als im vorherigen Winter aus den nordhessischen Nachbarkreisen und angrenzenden Justizvollzugsanstalten. Direkt im Landkreis Kassel waren in diesem Winter vor der Aufnahme in die NOS fünf Übernachtende (14%) gemeldet. Die nachfolgende Tabelle gibt die Wohnsituation vor der Aufnahme in die NOS an:

Wohnsituation vor der Aufnahme	Anzahl
Eigene Wohnung	16
Ohne festen Wohnsitz	9
Entgiftung / Therapie	3
Justizvollzugsanstalt	7
Gesamt	35

Viele der Übernachtenden hatten nach eigener Aussage erst kürzlich ihre Wohnung verloren bzw. übergangsweise bei der Familie oder Bekannten, oft in prekären Verhältnissen, übernachtet und mussten diese Übernachtungsmöglichkeit wieder verlassen. Alle Übernachtenden, die aus der JVA, Entgiftung oder Therapie kamen, waren früher schon einmal mit Wohnsitz in Kassel gemeldet.

4.7 Verbleib / Vermittlung nach der NOS

Bei der Wohnungssuche und Rückführung in eigenen Wohnraum konnten in diesem Jahr 17 Übernachtende erfolgreich unterstützt werden, trotz der angespannten Situation auf dem hiesigen Wohnungsmarkt. Dies sind fünf Übernachtende mehr wie im Vorjahr. Fast alle davon haben auf dem regulären Wohnungsmarkt aber keine Wohnung gefunden, sondern wurden von der Zentralen Fachstelle Wohnen in andere Notunterkünfte eingewiesen, oft zunächst in die stadt eigene Notschlafstelle. Sechs Übernachtende wurden unterstützt, auch in Kooperation mit der Fachstelle, wieder Zugang zur ursprünglichen Unterkunft zu erhalten. Weiterhin besorgniserregend hoch ist die Zahl der Übernachtenden, die wieder zurück auf die Straße geschickt werden mussten. Dies schließt Übernachtende mit ein, die unter prekären Umständen bei Bekannten, meistens auch aus der Drogenszene, untergekommen sind.



4.8 Zusätzliche Aufgaben des Personals

Die Aufgaben der Nachtwachen gingen oftmals über den alltäglichen Notschlafstellenablauf (Aufnahme, Wecken, Frühstück) hinaus, welches in der folgenden Tabelle sichtbar wird. Diese zusätzlichen Aufgaben wurden durch den koordinierenden Sozialarbeiter oder das Personal des Café Nautilus in Rücksprache mit den Nachtwachen durchgeführt.

Zusätzliche Aufgaben	Anzahl
Vermittlung in weiterführende medizinische Maßnahmen	11
Rückführung und Unterstützung bei der Substitution	9
Zurückführung in den Leistungsbezug	3
An andere Notschlafstelle vermittelt / verwiesen	11
Kontakte und Kooperationen mit Betreuern	5
Hilfe zur Wohnraumsicherung	5
Verwarnungen erteilen	22
Hausverbot erteilen	2

Die Überwachung der Hausordnung ist ein weiterer Bestandteil der Arbeit. Wegen Verstößen gegen die Hausordnung wurden zehn schriftliche Verwarnungen und zwölf mündliche Ermahnungen gegen Übernachtende ausgesprochen. Insgesamt wurden zwei Hausverbote ausgesprochen. Beide waren unbefristet, da diese Übernachtenden in der NOS nicht mehr tragbar waren. Damit wurden mehr Verwarnungen, aber deutlich weniger Hausverbote als im vorherigen Winter ausgesprochen.

Allgemein wurde zusätzlich zum Notschlafstellenalltag viel Motivationsarbeit in den Bereichen Wohnungssuche, Körperpflege und Entwicklung einer Zukunftsperspektive geleistet. Die Menschen, die oft schon seit Jahren wohnungslos sind, haben hier große Defizite.

4. Fazit

Die NOS war in diesem Winter mit 69% ausgelastet, in der Regel waren also fünf von sieben Betten belegt. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine leichte Zunahme. Im Gegensatz zu den letzten Wintern war die NOS, bis auf wenige Tage direkt zu Beginn, schon in den ersten Wochen recht gut belegt, was aber zum Jahreswechsel etwas abgeflaut ist. Es gab sogar zwei Vollbelegungen noch vor Weihnachten. Der Januar war insgesamt zwar etwas stärker, aber verhältnismäßig schwach belegt. Erst zum Ende des Januars gab es wieder Vollbelegungen und anhaltend hohe Belegungszahlen bis zur Schließung in der letzten Märzwoche. Zweimal war die NOS überbelegt – Den ganzen Winter gab es keine Probleme mit der Unterbringung von Frauen und obdachlosen EU-Bürgern. Außerdem wurden in diesem Winter keine Geflüchteten aufgenommen.

Dank der Zusammenarbeit mit dem Sozialamt und der Motivation und Mitwirkung der Übernachtenden konnten 16 Personen wieder in Wohnraum gebracht werden, obwohl sich die Wohnungslage in Kassel nicht gebessert hat. Das zeigt sich auch darin, dass mehr als zwei Drittel dieser Menschen lediglich über die Zentrale Fachstelle Wohnen zur Vermeidung der Obdachlosigkeit im Rahmen der Gefahrenabwehrverordnung in ein Zimmer eingewiesen wurden.

Auch dieses Jahr gab es viele Übernachtende, denen kein Wohnraum vermittelt werden konnte und die nach der Schließung der NOS wieder auf der Straße standen. Noch in der letzten Nacht übernachteten fünf Personen und in den Nächten davor war die NOS stark und mehrmals vollbelegt. Dies zeigt, dass sich die Wohnungssuche für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten und Drogenproblemen in Zeiten der Wohnungsknappheit immer schwieriger gestaltet.

Erfreulich ist demgegenüber, dass die Stadt Kassel kurz vor Winterbeginn erneut eine stadteigene Notunterkunft in einem eigentlich als Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete konzipierten Gebäude mit zehn Plätzen eröffnet hat, die wohl auch über den Winter hinaus bestehen bleiben soll. Somit stand diese allen verbleibenden männlichen Übernachtenden als Alternative zur Straße und prekären Übernachtungsmöglichkeiten bei Szenebekannten zur Verfügung. Das Angebot wurde aber trotz erheblichen Vermittlungsbemühungen nur bedingt angenommen. Ein Grund dafür ist sicher, dass dort kein spezifisches Hilfsangebot gegeben wird, sondern es sich lediglich um eine kurzfristige Notübernachtung allgemein für Obdachlose handelt, ohne weitere Anbindung an das Hilfesystem. Somit ist gerade die Kombination aus der allgemeinen Notunterkunft und spezifischeren Notschlafstellen zielführend. Für die Zukunft wäre es also weiterhin erstrebenswert, wenn die NOS auch ganzjährig geöffnet hätte, wie die hohen Belegungszahlen gerade in den Wochen vor der Schließung und trotz der stadteigenen Notschlafstelle aufzeigen. Zum einen sind die Probleme ebenfalls ganzjährig, zum anderen kann auf diese Weise eine effektivere Anbindung an das Hilfesystem stattfinden.

Bedanken möchten wir uns bei den zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt Kassel, die sich für die Finanzierung der NOS eingesetzt haben, ebenso bei allen sozialen Einrichtungen in Kassel für die freundliche Zusammenarbeit.

Kassel im Mai 2019,

Daniel Iske
Diplom Sozialarbeiter